



Neue Ruhr/Rhein Zeitung - Emmerich vom 24.01.2022 Seite 22 / Panorama

Und im Anschluss Büfett für alle

Der Holocaust als Dienstbesprechung: Matti Geschonneck hat für das ZDF einen überragenden Film über die Wannsee-Konferenz von 1942 gedreht

Wolfgang Platzeck

Essen Geplant war ein Zeitrahmen von 90 Minuten, dazu eine Imbiss-Pause und im Anschluss Büfett für alle, die nicht gleich zum nächsten Termin hetzen mussten. Man kann es sich eigentlich gar nicht vorstellen, aber die " Wannseekonferenz" , auf der am 20. Januar 1942 über das Schicksal von Millionen von Juden im Reich und außerhalb befunden wurde, dauerte wohl tatsächlich nicht viel länger als Matti Geschonnecks gleichnamiger Fernsehfilm.

Eingeladen zur kurzen " Besprechung mit Frühstück" hatte Reinhard Heydrich (Philipp Hochmair), Chef des Reichssicherheitshauptamtes, der Verfolgungs- und Vernichtungsbehörde des NS-Regimes. 15 Vertreter der Partei, des Sicherheitsapparates und der Ministerialbürokratie waren der Einladung gefolgt. Einziger Tagesordnungspunkt: Die " Endlösung der Judenfrage" in Europa. Dabei war die Wannseekonferenz keineswegs eine Entscheidungssitzung. Den Beschluss einer millionenfachen Ermordung europäischer Juden hätte auch dieses hochrangige Gremium nicht fällen können, das Ziel war längst von höherer Stelle vorgegeben.

Am Großen Wannsee ging es nicht um das Ob, einzig und allein um das Wie, um die bestmögliche Organisation des bereits angelaufenen Massenmordes, um effizienteste Methoden und darum, wer die Führungsrolle bei der System-Umgestaltung übernehmen sollte. Über Hintergründe und Details der beispiellosen Konferenz, über die schließlich nach Wannsee führenden Ereignisse der vorangegangenen ein, zwei Jahre informiert im Anschluss an den Fernsehfilm eine Dokumentation von Jörg Müller. Geschonneck und Autor Magnus Vattrodt versuchen erst gar nicht, den Sitzungsverlauf dramatisch aufzuheizen.

Die kleinen, unaufgeregten Alltagsgespräche am Rande der Konferenz sind von einer schrecklichen Normalität und Banalität angesichts des Tagesordnungspunktes, über den man sich einig ist und den jeder schnell abhaken will. Der ist mit dem befreundet, einer hält einen anderen für völlig überschätzt, es geht um den ständigen Ärger im Amt, um Verwaltungsfragen, Zuständigkeiten und Kompetenzen. Schon dieser Smalltalk macht Schaudern.

Regisseur und Autor folgen dem peniblen Protokoll von Obersturmbannführer Adolf Eichmann (Johannes Altmayer), der später als einer der Haupttäter in Israel hingerichtet wurde. Und es ist diese (heute im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes verwahrte) Niederschrift des gesprochenen Wortes, es ist gerade der nüchtern-verbindliche, stets sachlich und " zielorientiert" gehaltene Bürokraten-Ton, über den Atem verschlägt. Statt um Menschen, geht es um Transportkosten, die die Reichsbahn einfordert, um Prioritätenlisten der von Juden zu bereinigenden Gebiete, um betriebs- und volkswirtschaftliche Kalkulationen, um höchste Effizienz bei minimalem Aufwand. Wie die Darsteller, Maximilian Brückner etwa, Arnd Klawitter oder Simon Schwarz, ihre dokumentierten unmenschlichen Parts meistern? Nun, sie scheinen nicht zu spielen, sondern mit jeder Faser zu sein. Besser geht' s nicht.

Wolfgang Platzeck

Bildunterschrift: Man streitet noch um ein paar Detailfragen: Szenenbild aus " Die Wannseekonferenz" . ZDF und JULIA TERJUNG

Quelle:	Neue Ruhr/Rhein Zeitung - Emmerich vom 24.01.2022 Seite 22
Ressort:	Panorama
Ausgabe:	Emmerich
Dokumentnummer:	1E0D12999494B6181B6A934F5619703A_3072106

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://bib-voebb.genios.de/document/NRZ_a1858ded8affdef91f53d8a3778fa870e69f5611

Alle Rechte vorbehalten: (c) FUNKE Medien NRW GmbH

